



In der Seelsorge Gottes

Liebe Freunde!

Viele Menschen haben gerade die Angst vor Corona bzw. deren Auswirkungen abgelegt, da kam der nächste Schicksalsschlag: Ein Krieg in Europa mit zerstörerischer Gewalt. Erschreckende Bilder lösen einerseits Mitgefühl und andererseits hilflose Ohnmacht und Angst aus.

Eine große Welle der Hilfsbereitschaft begann, und auch wir fragten uns, wie wir am besten und effektivsten helfen könnten. Es sollte nicht nur die große Not gelindert, sondern vor allem verzweifelten Menschen Mut zugesprochen werden. Materielle Hilfe ohne Seelsorge ist nur ein schwacher Trost. Die Menschen in der Ukraine spüren das. So schrieb uns Beatriz Apetroae, nachdem sie mit ihrem Ehemann Moses und elf jungen Erwachsenen der Gemeinde Bethel in Linz aufgebrochen war um ukrainischen Flüchtlingen zu helfen: „Wir haben in einem Flüchtlingszentrum im rumänischen Suceava fünf Stunden mit den Kindern gespielt, uns unterhalten, gesungen, geweint, gelacht und

gebetet. In dieser Zeit war die Gegenwart Gottes, seine Liebe und ein tiefer, innerer Friede deutlich spürbar. Die Menschen waren nicht nur für die mitgebrachten Lebensmittel dankbar, sondern freuten sich, dass wir ihnen zuhörten und ihren Schmerz mitfühlten. Als mein Mann gefragt wurde, warum wir im Flüchtlingszentrum helfen, antwortete Moses: **„Gott schenkt uns so viel Liebe, diese wollen wir nicht für uns behalten. Wir haben einen mächtigen Gott, der alle Ehre verdient. Er beruft unvollkommene Menschen für ein vollkommenes Werk.“**



Auch unser Mieter und Moses Vater, Corneliu Apetroae, fuhr bis jetzt dreimal in die Ukraine um gezielt zu helfen. Er verteilte unter anderem direkt in Kiew, in Butscha und in Lemberg. Als er mit einem Team in einer

großen Kirche in Lemberg alle Hilfsgüter ausgeladen hatte, schlugen die Sirenen Alarm. Cornel berichtete: „Viele Menschen eilten zu uns in die Kirche, um sich in Sicherheit zu bringen. Da nahm mein Freund, Petro



Plantus, seine Gitarre zur Hand, und wir sangen Lobpreislieder. Das half bei so großer Verzweiflung, Unsicherheit und vielen Tränen!

Gerade in dieser schweren Zeit gibt es im eigenen Land Pastoren und Seelsorger, denen es ein großes Anliegen ist, mit Gottes Hilfe durch sein Wort zu ermutigen. Einer von ihnen meinte: **„Noch haben wir etwas zum Teilen. Deshalb lassen wir unsere Landsleute, die nichts mehr haben, nicht im Stich. In erster Linie aber sollen sie von Gottes Liebe und der Möglichkeit seines Trostes erfahren.“**

Gerti Holzer

Ostergeschenke

Zu Ostern wollten wir Kinder, die in großer Armut leben, mit einem Geschenk überraschen. Fleißige Frauen aus unserer Sammelstelle in Enns packten deshalb 262 Geschenke, und wir ergänzten mit 138. Ein Teil wurde mit der Spedition nach Rumänien geschickt. Mit etwas Verspätung kamen sie wohlbehalten in Bukarest an. Da Ostern etwas später als bei uns gefeiert wird, ging sich die Verteilung noch vorher aus. Damaris verteilte in einem armen Romadorf und in ihrer Kirchengemeinde. Sie schickte uns Fotos von überraschten und glücklichen Kindern. Die Bilder sprechen für sich, so riesengroß war die Freude über die unerwarteten Geschenke.



Verteilung im Kinderheim

Ein Teil der Ostergeschenke verteilte Corneliu Ape- troae in einem Kinderheim in Czernowitz. 139 Kinder aus dem Kriegsgebiet der Ukraine wurden in diesem Heim aufgenommen. Wie sehr freuten sich diese Kinder! Ein kleiner Lichtblick, nachdem viele von ihnen die letzten Tage unter Todesangst im Keller verbracht hatten.

Rumänienhilfe

Im letzten Rundbrief berichteten wir, wie KfO eine Hilfe für die regelmäßigen Lieferungen nach Rumänien sein kann. In den letzten Monaten hat das sehr gut funktioniert. Entweder wurden Sachspenden direkt bei uns in Regau abgeholt, oder wir brachten diese ins Lager nach Ottang, nachdem wir in verschiedenen Bundesländern Hilfsgüter abgeholt hatten. Durch die regelmäßige Unterstützung für die Lagerkosten ist unserem Verteilpartner Pastor Aurel Ardeu zusätzlich geholfen, und er kann sich auf seine vielfältigen Projekte in Arad und Umgebung konzentrieren.

Neben der Versorgung von armen Familien in den umliegenden Romavierteln kümmert sich seine Kirchengemeinde auch um geflüchtete Ukrainer. Teilweise ist Arad nur eine Zwischenstation, und sie benötigen Unterkunft und Essen für ein paar Tage. Manche bleiben länger. Dazu gehört auch Alexej mit seiner Frau und seinem Sohn. Er ist gelernter Polsterer und bot sich sofort an, Möbel zu restaurieren, als er sah, wie viele Betten, Kästen etc. im Lager stehen. Mit seiner Hilfe waren in kurzer Zeit sieben Gitterbetten und auch Betten für Erwachsene aufgebaut. Sie dienen nun seinen geflohenen Landsleuten als Übernachtungsmöglichkeit.

Es ist für Alexej eine Freude, dass er sich mit seiner Arbeit erkenntlich zeigen kann. Er war allerdings nur mit Krücken auf der Flucht. Weil er für diese Tätigkeit aber einen Rollstuhl benötigt, wurde ihm vorübergehend einer zur

Verfügung gestellt. Kurz nachdem mir Aurel das schrieb, bekam ich ein Mail von meiner ehemaligen Arbeitskollegin. Sie schrieb, dass sie einen elektrischen Rollstuhl ihrer verstorbenen Mutter spenden würde. Er solle jemand Freude bereiten, der sich selber keinen leisten könne. Wir staunten wieder einmal über diese perfekte Fügung.



Samen und Früchte

Im März bekam jedes Kind in Gabi Seidls Klasse von der Lehrerin einen kleinen Topf mit Erde und ein Säckchen Schnittlauchsamen. Dieser wurde eingelegt, und der Topf mit dem Namen des stolzen Besitzers versehen. Nun war es ganz wichtig, dass die Erde nie trocken war.

Gabi nahm diese Aufgabe sehr ernst und konnte zusehen, wie der Same langsam aufging. Im Frühling wuchs schon ein großes Büschel Schnittlauch. Gabis Mutter fragte, ob sie diesen gemeinsam in den Garten setzen sollen, denn bald würde er mehr Erde brauchen. Gabi war einverstanden, wollte aber ihr eigenes Kräuterbeet haben.

Sie fingen sofort an, ein kleines Fleckchen im Garten umzugraben. In die aufgelockerte Erde kam der Schnittlauch aus dem Topf. Danach machten sie Samensamenrinnen für Radieschen, Karotten, Erbsen und Bohnen.

Frau Seidl schlug Gabi vor: *„Wenn du möchtest, können wir noch ein paar Erdbeerpflanzen, eine Himbeer- und eine Heidelbeerstaude kaufen, dann kannst du in ein paar Wochen bereits Gemüse und Obst ernten.“*

Gabi war begeistert und versprach, sich um das Gemüsebeet zu kümmern, zu gießen und Unkraut zu jäten. Als ihr Vater heimkam, bewunderte er den Garten und zeigte Gabi, wie man aus Weidenzweigen einen runden Zaun in die Erde stecken kann. Nun war alles perfekt und sie holte ihre Gießkanne, die sie letztes Jahr selbst bemalt hatte, und fing sofort zu gießen an.

Herr Seidl freute sich über den Eifer seiner Tochter und nach dem Abendessen erzählte er Gabi, wie wichtig es sei, guten Samen auszustreuen, der dann in der fruchtbaren



Erde wurzeln und keimen kann. Er gab zu bedenken: *„Auch bei den Menschen ist es ähnlich: Alles, was wir reden und tun, hat Auswirkungen. Wir können selbst entscheiden, wo und wie*

Kinderseite

wir guten Samen verteilen. Ich erzähle dir dazu eine kleine Geschichte: Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Der junge Mann erschrak und fragte den Engel hastig: ‚Was verkaufen Sie, mein Herr?‘ Der Engel antwortete freundlich: ‚Alles was Sie wollen.‘

Da begann der junge Mann aufzuzählen: ‚Dann hätte ich gern das Ende aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, genug zu essen für alle Menschen, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Liebe untereinander, Verständnis und Gemeinschaft in der Kirche und ... und...‘ Da fiel ihm der Engel ins Wort: ‚Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.‘

Gerti Holzer

Suchrätsel

Gartenarbeit bei schönem Wetter bereitet Familie Seidl Freude. Leider haben sich im rechten Bild sechs Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?



EijH-Angebote und Rückmeldungen

Wir haben uns sehr gefreut, dass unsere Verteilschriften für die Osterzeit großen Anklang fanden. Eine Gemeinde verwendete das Traktat „**Ostern - Aus Liebe zum Leben**“ und legte ein Beiblatt ein, das auf ihre Veranstaltung hinwies.

Rückmeldungen

In der Vorosterzeit verteile ich unter anderem „**die Ostergeschichte**“ im persönlichen Umfeld sehr gerne, da sie ansprechend gestaltet ist. Der Einstieg nimmt den „Beschenken“ sofort mit in die großartigste Geschichte aller Zeiten, nämlich in die Ostergeschichte. Auch dieses Jahr nützte ich diese großartige Chance der Weitergabe. Im Teegeschaft freute sich die Inhaberin über dieses kleine Präsent. Sie kennt mich schon ein wenig durch kurze Gespräche bei meinen Einkäufen.

Meiner Nachbarin, die ich mit Palmkätzchen überraschte, nahm ich es ebenfalls mit. Schmunzelnd meinte sie, dass sie den Inhalt auswendig weiß, da ich es ihr letztes Jahr wahrscheinlich auch geschenkt

habe. Wichtig ist, dass wir am Verteilen dranbleiben und diese Botschaft in die Herzen der Menschen geschrieben wird. Das Kostbare am Weitergeben der christlichen Botschaft unter Bekannten ist, dass sie mich jederzeit darüber ansprechen können oder ich sie. Gott führt diese Gespräche und alles andere, da können wir gewiss sein. Das Verteilen macht dann umso größere Freude, da wir am Reich Gottes mitbauen dürfen und sollen!

D.K.

Hab soeben auch das ganz klar verfasste Traktat „**Ostern - Aus Liebe zum Leben**“ gelesen! Falls lagernd, bitte mindestens 30 oder 50 schicken. Vielleicht können wir es schon am Gründonnerstag bei unserem Einsatz verwenden, wenn ihr es gleich losschickt!

L.T.

Fußball-Traktat

Unser Mitglied, Raimund Wetschnig, ist ein Fußball-Fan und schrieb ein paar Sätze für die Gestaltung eines Traktats. Wir machten uns Gedanken,

was diesen Sport so beliebt macht und wie hart das Training ist, bevor ein Spieler zum Profi wird. Gelingt das, bejubeln ihn seine Fans als neuen „Fußballgott“.

Wenn ein Star zum Idol wird und bringt einmal nicht die erwartete Leistung, sind die Fans schnell enttäuscht. Es ist deshalb gut, sich ein Vorbild zu nehmen, das keine Fehler macht und nie enttäuscht. Mit Jesus an unserer Seite gelingt das Leben!

Dieses Traktat, sowie alle unsere Verteilschriften, kann man auf unserer Homepage eijh.at ansehen. Besonders hinweisen wollen wir auf das Pfingsttraktat. Viele wissen zwar, warum wir Weihnachten und Ostern feiern, aber mit Pfingsten können sie wenig anfangen.

Herzlich grüßen Sie

Gerti Holzer

und das EijH-Team



Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: EVANGELIUM IN JEDES HAUS | Pürstling 3, 4844 Regau
Tel.: 07672-75598 | eijh@eijh.at | www.eijh.at | ZVR-Nr. 475741279
Hersteller, Herstellungsort: Wigo Druck-Ges.m.b.H., Bad Ischl | Verlagsort: Regau
Redaktionsteam: Klaus Drack, Gerti Holzer, Daniela Kendel und Helga Pichlmann



Glaubensbotschaften
Kinderschuhe für Osteuropa

Österreich: VKB Vöcklabruck | IBAN: AT 52 1860 0000 1602 9340

Deutschland: Bank f. Kirche u. Diakonie | IBAN: DE23 3506 0190 1011 4140 32

Unsere Konten:



Ich möchte folgende Stückzahl bestellen:

Stück		Stück	
<input type="text"/>	Fußball Gott	<input type="text"/>	Was zählt?
<input type="text"/>	Pfingsttraktat	<input type="text"/>	Was bleibt?
<input type="text"/>	Ticket ins Paradies	<input type="text"/>	Jesus nachfolgen
<input type="text"/>	Bessere Tage	<input type="text"/>	Jesus lebt
<input type="text"/>	Persönlich betroffen	<input type="text"/>	Jesus liebt dich
<input type="text"/>	Letzte Worte großer Männer	<input type="text"/>	Von Herzen
<input type="text"/>	Warum?	<input type="text"/>	Ein Weg voller Liebe

Name

Adresse

E-Mail, Telefon

Gebetsanliegen

- Wir danken für alle Seelsorger, die Menschen in Not beistehen. Danke, dass Gebete Angst vertreiben und der innere Frieden einkehren darf.
- Wir bitten, dass Gott Herzen der Kriegsparteien verändert.
- Wir danken für unsere Verteilpartner, denen es ein Bedürfnis ist, armen Menschen in ihrer Umgebung zu helfen. Danke für die Möglichkeit, durch unsere Pakete Osterfreude zu bereiten.
- Wir danken für die Arbeit von Pastor Aurel und Alexej in Arad und ihre gegenseitige Hilfe.
- Wir danken für alle Rückmeldungen und bitten um Weisheit wie, wann und wo Gottes Wort weitergegeben werden sollte.